© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beitrag

zur

Flora von Wien.

Von

Siegfried Reissek.

1. *Linum perenne* L.

Auf Wiesen im unteren Theile der Stockerauer Au, insbesondere an der Ueberfuhr nach Greifenstein häufig.

Wurde bis jetzt im engeren Gebiete der Wiener Flora nicht beobachtet. Im oberen Donauthale kommt es an vielen Orten vor; bei Regensburg (Fürnrohr), Deggendorf, Passau (Sendtner), Linz (Duftschmid), im westlichen Theile der oberen Bucht des Wiener Beckens (Kerner). Im unteren Donauthale ist es bei Pest häufig (Sadler). Bei uns wächst es in Gemeinschaft mit *Bromus erectus*, *Briza media*, *Brachypodium pinnatum*, *Festuca ovina*, *Orchis militaris*, *Tragopogon orientalis*, *Hieracium Pilosella*, *Polygala vulgaris*, *Anthyllis Vulneraria*, *Astragalus Cicer* u. a. Nach der Schur blüht es reichlich wieder, von Mitte Juli an. Zur Diagnose von dem verwandten *L. austriacum* gehört auch, dass es den ganzen Tag über in Blüthe steht, während letzteres nur Vormittags, oder höchstens in den ersten Nachmittagsstunden mit geöffneten Blüthen anzutreffen ist.

2. *Carduus crispo-nutans* Koch.

(C. polyanthemos Schleich.*)*

Am Ueberschwemmungsdamme der oberen Brigittenau mit seinen Stammältern, welche dort häufig wachsen, 1855 zu Anfang des Juli in zwei Exemplaren gefunden.

Sehr üppig, nahezu mannshoch. In der Tracht mehr zu *C. crispus* sich neigend. Die ersten Köpfchen einzeln, langgestielt, die übrigen zu zweien oder dreien gehäuft.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

3. *Verbascum Lychniti-phlomoides.*

Im westlichen Theile der Lobau an steinigen Ufern mit den Stammältern.

Entschiedene Mittelform beider. Die drei kürzeren Staubfäden durchaus, die zwei längeren am Grunde weissbehaart.

4. *Achillea Ptarmica* L.

Im niederen Buschwerke junger Inselböden und an den Ufern älterer Inseln. In der Brigittenau oberhalb der Kapelle und gegenüber der Nordwestspitze der Zwischenbrückenau; auf den kleinen Inseln am Freibade im Prater; zwischen Schönau und Fischament.

Diese Art, deren Spontaneität im Gebiete in neuerer Zeit bezweifelt und deren Vorkommen Gartenflüchtlingen zugeschrieben wurde, ist zuverlässig wild und ursprünglich. Im oberen Donauthale und an den Nebenflüssen des Stromes kommt sie vielfach vor, dieselben mitunter begleitend und von ihnen in die Ebenen hinabgeführt, wie diess Schnizlein und Frickhinger (Vegetationsverh. p. 146) an der Wörnitz beobachtet haben. In unseren Gegenden wandert sie ebenfalls mit den Fluten. Man findet sie desshalb meist in der Nähe des Flusses, wo die Rhizome vom Hochwasser abgesetzt wurden. Da an solchen Orten immer auch bald Weidengebüsch sich ansiedelt, wenn es nicht schon ursprünglich vorhanden ist, so wird sie von demselben bald überhöht und zuletzt erstickt. Man wird sie desshalb an den meisten Orten wo sie einmal gefunden wurde, nach 10—15 Jahren vergeblich suchen, oder dann nur kümmerlich und steril antreffen. Ich habe sie vor dreizehn Jahren am Kaiserwasser in der unteren Brigittenau auf jungem Uferlande in der Nähe eines Waldes gesammelt, wo sie mit *Angelica sylvestris* und *Senecio saracenicus* gemeinschaftlich vorkam, und wo unweit davon *Myricaria germanica* den Strand bedeckte. Jetzt ist sie dort verschwunden, den Platz hat dichter Wald eingenommen, in dessen Schatten auch die *Myricaria* gezogen wurde und ausstarb.

So wird es unzweifelhaft auch mit den übrigen bekannten Standorten nach einer Reihe von Jahren geschehen. Indessen wird sie sich wieder anderwärts ansiedeln.

Wahrscheinlich kommt sie noch in verschiedenen anderen Localitäten vor, die aber, weil die Inseln so selten von Botanikern besucht werden, unbekannt sind.

5. *Aster salignus* Willd.

Dieser Aster ist seit lange aus der Wiener Gegend bekannt, aber meistentheils unter Verhältnissen gefunden worden, welche bei dem bekannten Hinausgehen seiner Gattungsverwandten aus Gärten und Anlagen, Zweifel in seine Spontaneität erzeugen mussten. Nun dürfte er wohl als eine legitime Art unserer Flora zu vindiciren sein. In den Auen der Donauinseln und

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hauptufer kommt er mehrfach unter einer völlig abgeschlossenen wilden Vegetation vor: im Prater am Heustadelwasser; bei Kaiser-Ebersdorf und in der Lobau. In der grössten Menge, felderweise im geschlossenen Bestande, hier und da von Röhricht und grauen Brombeeren durchsetzt, füllt er das Weidengehölz unterhalb der Ueberfuhr in der Lobau, vom Uferhause aus. Ebenfalls hart am Rohrsumpfe und mit Rohr gemischt, wächst er im Walde zwischen Ebersdorf und der Donau. Im Prater zeigt er sich in der Mischflur von *Senecio saracenicus* mit allerhand Hochstauden, auch hier fehlt das Rohr nicht völlig. Im Ganzen entsprechen seine hiesigen Vorkommnisse jenen an der oberen Donau, wo er sporadisch vorkommt, und von wo aus er wahrscheinlich auch zu uns herabgelangt ist, so wie jenen am Bodensee, wo er im Röhrichte der Sumpfwiesen von Sendtner angetroffen worden ist.

6. *Typha minima* Hoppe.

Eine seit Jahren in unserer Flora vermisste, nichts desto weniger ziemlich verbreitete Pflanze der Donauinseln bei Wien. Nur der Umstand, dass sie häufig an schwer zugänglichen und vegetationsarmen Orten wächst, mag die Schuld tragen, dass sie nicht öfter gefunden wurde. Ich habe sie im Verlaufe des verflossenen und im heurigen Sommer an folgenden Orten gefunden: auf einer kleinen, niedrig bebuschten Insel zunächst des Biberhaufens bei Greifenstein, in der Klosterneuburger Au, am Tamariskenhaufen, unteren Neuboden, Mühl- und Schierlingshaufen. Sie steht nie anders als am Ufer, oder in der Nähe desselben, so weit die Hochwasser reichen, im Buschwerke oder am Saume desselben, gewöhnlich im reinen Sande tief mit ihren Rhizomen sich verbreitend und wenn sie vom Buschwerke nicht eingeengt ist, truppweise den Platz bedeckend. Zieht sich das Wasser von ihrem Standorte zurück, werden Sand- und Kiesbänke vorgelagert und der Platz trockener, so schwindet sie, steril werdend und sich schnell verschmächtigend, sehr bald. In der Regel aber wird sie nach kürzerer oder längerer Zeit vom Gebüsche überwachsen, zuerst von Purpurweiden, hierauf von baumartigen Salicinen und Grauerlen, und schwindet dann schnell. Man wird sie daher nur ausnahmsweise für längere Dauer auf einem Standorte finden. In sämmtlichen Oertlichkeiten, welche ich oben angegeben habe, wird sie sich meines Erachtens nach nicht länger als zehn Jahre halten, in der Klosterneuburger Au wahrscheinlich nicht einmal so lange, indem sie schon jetzt Anstrengungen machen muss, ihre Kolben aus dem Weidengebüsche an das Licht zu heben. Da sie an den Ufern und auf ungefestigten Böden wächst, so geschieht es auch häufig, dass ihr Standort vom Wasser zerstört wird.

7. *Hemerocallis fulva* L.

Im Auwalde zwischen Kaiser-Ebersdorf und der Donau.

Ich habe diese Art vor etwa zehn Jahren am gedachten Orte nesterweise mitten im Walde zwischen wildem Augebüsche und Gestäude ange-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

troffen. Sie hat sich seit dieser Zeit unverändert erhalten. Da die Localität im Ueberschwemmungsgebiete liegt, so könnte sie immerhin aus dem oberen Donaulaufe, wo sie im Bereiche der Nebenflüsse, so an der Isar stellenweise vorkommt, herabgelangt sein, wie denn z. B. die Rhizome von *Iris Pseudacorus* so häufig angeflösst werden. Wahrscheinlich indess stammt sie aus einer Anlage an der Schwechat, von deren Fluten sie herabgeschwemmt wurde. Im Gebiete derselben, an der Tristing bei Dornau, fand sie auch Host verwildert. Bemerkenswerth bleibt bei Allem ihr gutes Gedeihen, welches ihre einstige Einbürgerung zur Folge haben könnte.

8. *Echium altissimum* Jacq.

Ein zweiter Fundort dieser seltenen, bisher nur zwischen der Schwechat und dem Mitterbache bei Rannersdorf gefundenen Art, liegt an den letzten Häusern von Schwechat rechts von der Strasse, welche nach Fischament und Bruck führt. Sie kommt hier auf Weideplätzen unter dem massenhaft auftretenden *Cytisus austriacus* vor. Ehemals, als die umliegende Gegend noch unbebaut war, muss sie einer grösseren Verbreitung genossen und sich einerseits bis auf den Laaerberg, andererseits bis Rauhenwart und weiterhin ausgedehnt haben. Gegenwärtig schützt sie nur das Vorhandensein der Weide in ihrer Existenz, indem sie vom Viehe unberührt bleibt und ihre Früchte zeitigen kann, was im Wiesenlande unter dem Einflusse der Schur nicht möglich wäre. An eine dauernde Ansiedlung im Ackerlande ist aber natürlich ebenso wenig zu denken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Reissek Siegfried

Artikel/Article: Beitrag zur Flora von Wien. 511-514